Dezember 2022

Projekt-Nachrichten

Kommunale Energieprojekte in Süddeutschland: Erfolgsbeispiele

Der eea ist ein internationales Qualitätsmanagement- und Zertifizierungsinstrument für kommunalen Klimaschutz. Mithilfe eines Online-Tools lassen sich die Maßnahmen bewerten, priorisieren, budgetieren, planen und Verantwortlichkeiten zuweisen. Weiterführende Informationen finden Sie unter **www.european-energy-award.de.**
endura kommunal unterstützt Kommunen durch akkreditierte eea-Beraterinnen.

Kommunalen Klimaschutz gemeinschaftlich vorantreiben

Sie haben in Ihrer Kommune die Maßnahmen für den Klimaschutz definiert. Aber wie lassen sich diese planvoll und fachübergreifend innerhalb der Verwaltung umsetzen? Und wo steht eigentlich Ihre Kommune in Sachen Klimaschutz und was kann sie noch besser machen? Genau bei diesen Herausforderungen setzt das Instrument European Energy Award an.

» Kommunaler Klimaschutz ist eine Aufgabe, die nur durch die gemeinsame Arbeit aller Abteilungen der Verwaltung gemeistert werden kann. Diese fachübergreifende Vorgehensweise unterstützt der European Energy Award, kurz eea.

Der eea-Prozess betrachtet sechs Handlungsfelder in der Kommune: Raumordnung, kommunale Gebäude, Ver- und Entsorgung, Mobilität, interne Organisation und Kommunikation. Die Teilnahme am eea erfordert, dass sich ein Energieteam aus Vertreter:innen aller Fachabteilungen bildet, das sich regelmäßig trifft. Es kontrolliert, ob die Maßnahmen in den Handlungsfeldern wie geplant umgesetzt werden. Dazu definieren die Mitglieder jährlich ein energiepolitisches Arbeitsprogramm, das vom Gemeinderat beschlossen wird. So ist gewährleistet, dass alle Themen im Blick behalten und strukturiert umgesetzt werden.

Diesen Prozess begleitet stetig ein:e externe:r eea-Berater:in. Diese:r pflegt das online-basierte Tool, organisiert und moderiert die Sitzungen des Energieteams, gibt Ideenimpulse und führt das jährliche Audit durch.

Die Maßnahmen in den sechs Handlungsfeldern werden im Online-Tool eingetragen und im Rahmen des Audits bewertet. Dabei werden lokale Potenziale erkannt. Anhand eines standardisierten Punktesystems lassen sich die kommunalen Erfolge und Anstrengungen im Klimaschutz messen und mit anderen eea-Kommunen vergleichen.

Internationale Vergleichbarkeit durch ein externes Audit
Alle vier Jahre durchläuft die Kommune ein Audit mit einem externen eea-Auditor. Erreicht die Kommune 50 % der möglichen Punkte, so wird sie als eea-Kommune zertifiziert. Bei 75 % erhält sie den Status der Gold-Kommune.

Letztendlich zeigt der eea nicht nur transparent auf, wo die Kommune im Vergleich zu anderen Kommunen in Sachen Klimaschutz steht und wie sich dieser noch weiter vorantreiben lässt. Vielmehr sorgt der eea innerhalb der Verwaltung für ein fachübergreifendes Verständnis von Klimaschutz und für eine planvolle und gezielte Umsetzung der festgelegten Maßnahmen.

Themen dieser Ausgabe:

- So gelingt interkommunale Wärmeplanung
- Machbarkeitsstudie belegt Effizienz von Nahwärmenetz
- Umstellung auf E-Mobilität mit gefördertem Konzept

endura KOMMUNAL

© Landkreis Lörrach

Dirk Vetter sprach mit Inga Dietz über Erfahrungen, Herausforderungen und Ergebnisse bei der interkommunalen Wärmeplanung.

» In einem Pilotprojekt des Landes Baden-Württemberg hat ein Konsortium unter der Leitung von endura kommunal die interkommunale Wärmeplanung für den Landkreis Lörrach erstellt. Kürzlich ist der Abschlussbericht erschienen. Auf Seiten des Auftraggebers hatte Inga Nietz die Projektleitung inne.
Inga Nietz leitet die Stabsstelle Klimaschutz im Landratsamt Lörrach – und kann auf viele gemeinsame Projektstunden mit dem endura Team zurückblicken.

Vorreiter für die interkommunale Wärmewende

Frau Nietz, wie fühlen Sie sich nach knapp zwei Jahren interkommunaler Wärmeplanung für den Landkreis Lörrach?
Einerseits sehr zufrieden, weil ein großes Projekt abgeschlossen wurde. Auf der anderen Seite bin ich sehr gespannt auf das, was kommt und inwiefern wir zielorientiert und effizient in die Umsetzung starten können.

Was war damals ausschlaggebend, diesen Auftrag dem Konsortium aus endura kommunal, greenventory und ifok zu erteilen?
Zunächst musste eine europaweite Ausschreibung durchgeführt werden. Hier konnte sich das Konsortium durch den richtigen Mix aus Projektexpertise vor Ort, Datenkompetenz und Moderationserfahrung erfolgreich durchsetzen. Die drei Firmen vereinten alle Kompetenzen, die auch tatsächlich für die Arbeit im Landkreis notwendig waren. Ein Partner allein hätte das nicht bewältigen können.

> „Wir sind stolz, dass wir diese Pionierfunktion in der interkommunalen Wärmeplanung einnehmen durften."

Das Projekt ist ein Pilotprojekt nicht nur für das Land Baden-Württemberg. Was sind die wichtigsten Erfahrungen für Sie als Auftraggeberin?
Zwei Dinge stehen für mich im Vordergrund. Ein wesentlicher Schlüssel zum Erfolg ist die Kommunikation zwischen Landkreis und beteiligten Kommunen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Kommunen bereits eigene Planungen beim Thema Wärme verfolgen. Eine regelmäßige Beteiligung und Abstimmung zwischen allen Akteuren ist Voraussetzung. Ein weiterer wesentlicher Punkt für die Verwaltung ist der Fachkräftemangel. Es ist unbedingt notwendig, Personalressourcen und Zeit für die kommunale Wärmeplanung bereitzustellen. Eine ausreichende fachliche Einarbeitungszeit und Fortbildungen sind wichtig, um ein solches Projekt gut führen zu können.

Oft bildet der Datenschutz eine Hürde für größere Projekte. Wie sind Sie das Problem angegangen?
Das Thema hat uns in den ersten Wochen unerwartet viel Arbeit bereitet. Wir mussten eine Datenschutz-Vereinbarung mit allen 35 Kommunen

des Kreises treffen. Ohne diese hätten alle drei Firmen individuelle Vereinbarungen mit den Bürgermeister:innen abschließen müssen. Glücklicherweise ließ sich dieser zusätzliche Aufwand vermeiden.

Andererseits sollen die gesammelten Daten nach der Erstellung des Wärmeplans gelöscht werden. Warum?
Ja, das stimmt. Laut Vorgaben des Ministeriums werden personenbezogene Dateien nach der Planung gelöscht und stehen nicht für die Umsetzung zur Verfügung. Dabei ist die Befürchtung, dass sensible Daten veröffentlicht werden, unbegründet. Letztendlich sind nur aggregierte Datensätze, also Daten mehrerer Häuser, für die grobe Umsetzung relevant.

Was zeichnete die Zusammenarbeit mit endura kommunal aus?
Die Fragestellungen waren sehr komplex, verschiedenartig und auch detailliert: von der gebäudescharfen Ausweisung von Wärmenetz-Eignungsgebieten bis hin zur Potenzialermittlung für Tiefengeothermie. Hier hat endura kommunal eine beeindruckende Fachkompetenz vorweisen können und uns sehr gut unterstützt. Gleichzeitig haben sie dieses „Mammutprojekt“ dirigiert, was bei der Zahl an beteiligten Akteuren herausfordernd war. Sie hatten stets den Blick fürs Ganze und waren immer ansprechbar.

Gab es besonders herausfordernde Phasen in der Zusammenarbeit?
Das bleibt bei solch einem großen Projekt nicht aus. Aufgrund der Vorreiterrolle, die der Landkreis hier einnehmen durfte, liegen keine einfachen Standardlösungen vor. Im Gegenteil: Hier wurde die „Blaupause“ für einzelne Meilensteine teilweise erst entwickelt. Wichtig ist es, die entscheidenden Akteure mitzunehmen – sowohl inhaltlich als auch politisch. Das erfordert viel Feingefühl. Und das haben wir gemeinsam geschafft.

Welchen Anklang findet der Wärmeplan bei den Kommunen?
Das Echo auf die Ergebnisse ist bislang überaus positiv. Der Wärmeplan hat vieles in Bewegung gesetzt. Einige Kommunen haben zum ersten

„Im Workshop erlebten wir lokale Energiewende pur!“

Interkommunale Wärmeplanung

Gesetzesnovelle schafft mehr Rechtssicherheit beim Datenschutz

Kommunale Wärmeplanung lebt von gebäudescharfen und damit zwangsläufig personenbezogenen Daten. Das Projekt muss darum hohen Datenschutzanforderungen genügen.

» Besonders kompliziert wird es, wenn mehrere Gemeinden „im Konvoi“ mit der Wärmeplanung beginnen. § 7e des Klimaschutzgesetz (KSG BW) definiert zwar den Anspruch einer Gemeinde auf Übermittlung von Rohdaten zur Erstellung von Wärmeplänen. Das Gesetz sieht aber nicht vor, dass diese Daten gemeindeübergreifend verwaltet und weitergegeben werden dürfen.

Das soll sich nun ändern. Im September 2022 veröffentlichte die Landesregierung den Entwurf des neuen Klimaschutz- und Klimawandelanpassungsgesetzes. Dieser beschreibt in § 31 Absatz 5 ausdrücklich die Möglichkeit der gemeinsamen Datenverarbeitung von mehreren Gemeinden. Mit dieser Änderung lässt sich interkommunale Wärmeplanung in Zukunft einfacher und rechtssicher organisieren.

Unverändert bleiben etwa die Bestimmungen zur Aufbewahrungsfrist der personenbezogenen Daten. Laut Gesetzesentwurf sind diese nach wie vor mit Ablauf des Erhebungszwecks, d. h. der Erstellung des kommunalen Wärmeplans, zu löschen.

Mal etwas von einer klimaneutralen Wärmeversorgung gehört, während andere Kommunen sich in ihrer bestehenden Planung bestätigt fühlen.

Können Sie ein Beispiel nennen?
Ja, die Stadt Weil am Rhein. Der Wärmeplan dient als argumentative Grundlage zur Erweiterung der lokalen Wärmenetze. Dies haben wir in einem eigenen Workshop für die Stadt vorbereitet. Besonders toll zu erleben war, dass wir die Wärmeplanung für jede einzelne Kommune in Workshops ganz konkret besprechen konnten. Das war lokale Energiewende pur.

Wie zeigt sich die Wirkung des Projekts über den Landkreis hinaus?
Ich erhalte derzeit sehr viele Anfragen, unter anderem von Kommunen, Verbänden oder Fachzeitschriften, die an unseren Erfahrungen teilhaben möchten. Viele interessiert, wie wir das Projekt gestemmt haben. Das liegt vermutlich an der Pionierfunktion und daran, dass wir das Projekt ergebnisreich abschließen konnten. Umso mehr freue ich mich darüber, dass der Landkreis Lörrach zu den diesjährigen Preisträgern des Wettbewerbs „Klimaaktive Kommune 2022“ gehört. Im Rahmen der Kommunalen Klimakonferenz in Berlin am 21. November durfte unsere Landrätin Frau Marion Dammann den Preis in der Kategorie „Ressourcen- und Energieeffizienz“ aus den Händen von Wirtschaftsminister Robert Habeck entgegennehmen.

Was würden Sie rückblickend anders machen?
Ein Wärmeplan für 35 Kommunen gleichzeitig war ein überaus ambitioniertes Ziel, weil die Rahmenbedingungen im Landkreis so unterschiedlich sind. Städte wie Lörrach oder Rheinfelden starteten von einem ganz anderen Punkt als Kleinstgemeinden wie Tunau oder Böllen mit noch nicht einmal 100 Einwohnern. Deutlich kleinere Konvoi-Lösungen wären sinnvoller gewesen.

Wie geht es jetzt mit der Wärmewende bei Ihnen im Landkreis weiter?
Wir sind froh darüber, dass uns endura kommunal mit ihrer Fachexpertise weiterhin unterstützt – beispielsweise bei der Präsentation der Ergebnisse in einzelnen Gemeinderäten. Allein würden wir das nicht schaffen. Gleichzeitig folgt auf die Planung die Umsetzung. Nach den verbindlichen Beschlüssen werden Machbarkeitsstudien und Quartierskonzepte erarbeitet, um konkrete Wärme-Projekte zu realisieren. Darauf sind wir sehr gespannt.

Vielen Dank, dass Sie Ihre Erfahrungen in diesem Interview mit uns geteilt haben. Auch wir freuen uns auf die weiterführende gemeinsame Zusammenarbeit.

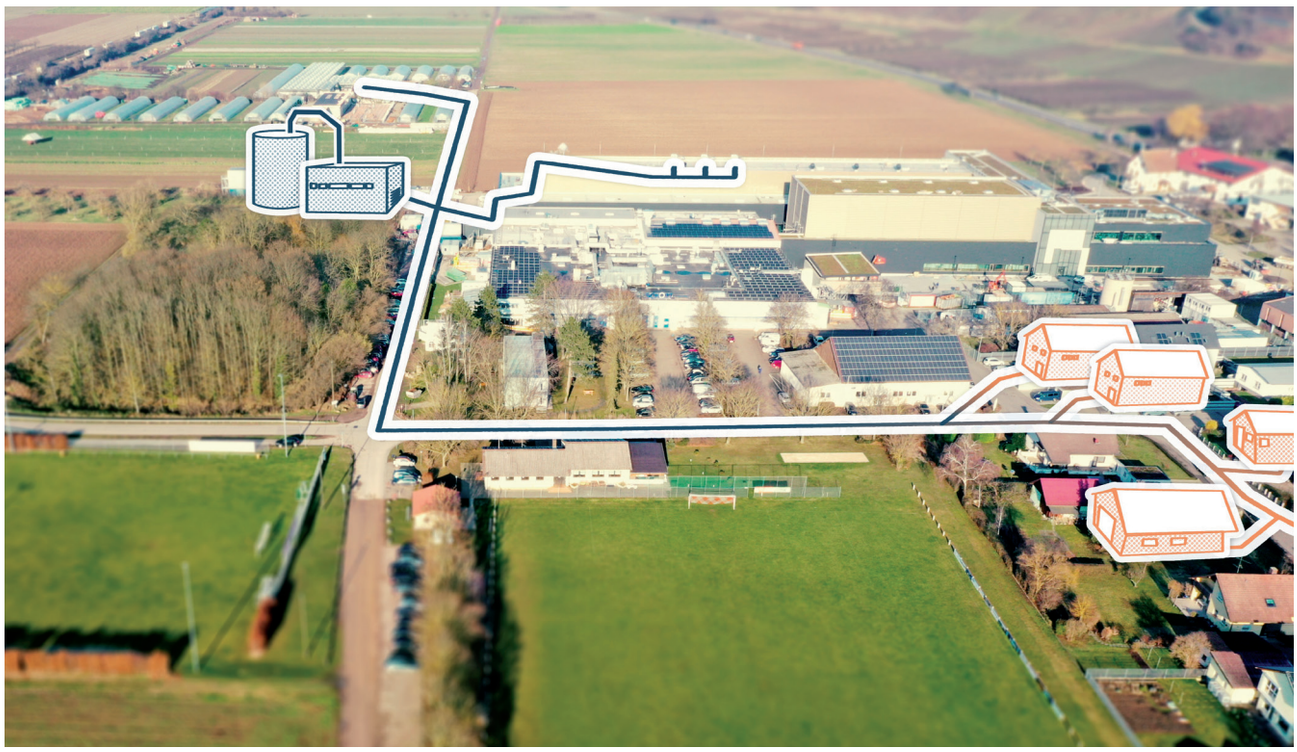
> Viele weitere Kommunen möchten an unseren Erfahrungen teilhaben.

Alle Informationen zum Projekt können Sie im Internet unter **www.loerrach-landkreis.de/klimaschutz/waermewende** nachlesen. Dort finden Sie ebenfalls den Abschlussbericht zum Download.

» Kurzmeldungen

Windpark in Unterfranken
Nach zwei Jahren gibt es grünes Licht für das Flächenpooling in Arnstein und Markt Werneck. Mehr als 120 Grundstückseigentümer:innen nehmen am Flächenpooling-Prozess teil, den endura kommunal koordiniert, moderiert und fachlich begleitet. Bis Ende des Jahres soll die Pooling-Gemeinschaft gebildet sein. Dann kann auf den Flächen die Planung beginnen.

Nahwärmenetz in Glatten wird gebaut
Die vor vier Jahren entstandene Idee eines Nahwärmenetzes startet im nächsten Jahr in die Planungs- und Umsetzungsphase. Der erforderliche Eigenbetrieb, der das Netz baut und betreibt, wurde von der Gemeinde Glatten bereits gegründet.



© DME Consult GmbH

Machbarkeitsstudie zeigt Potenzial: Nahwärme kommt ins Markgräfler Land

Neue Gas- und Ölheizungen sind keine Option: Die Pelletpreise steigen rasant und Wärmepumpen in Bestandsgebäuden sind häufig nur in Kombination mit aufwendigen Sanierungsmaßnahmen möglich. Welche Alternativen bleiben also für Gebäudeeigentümer:innen? Der Müllheimer Ortsteil Hügelheim setzt zukünftig auf Nahwärme und zeigt vorbildlich, wie durch die Abwärme eines Großunternehmens nahezu der komplette Ort klimaneutral beheizt werden kann.

» Hügelheims Ortsbild ist geprägt von Gebäuden, die vor der ersten Wärmeschutzverordnung entstanden sind. Gas- und Ölheizungen dominieren und bieten ein erhebliches Einsparpotenzial von CO_2. Der Ortsteil steht vor der Herausforderung, seine Wärmeversorgung zu dekarbonisieren.

Der im Ort ansässige und international tätige Konzern SCHOTT Pharma baut sein Werk zur Produktion von pharmazeutischen Primärverpackungen aus. Die notwendigen Reinräume mit spezifischen klimatischen Bedingungen müssen ganzjährig gekühlt werden. Dabei entsteht Abwärme. Diese Abwärme liegt auf einem Temperaturniveau vor, das für die Firma selbst nicht mehr nutzbar ist. Dieses Potenzial ungenutzt in die Luft entweichen zu lassen, stellt für keinen der Beteiligten eine Option dar.
So wurde endura kommunal mit der Durchführung einer Machbarkeitsstudie zur Errichtung eines Wärmenetzes durch die Stadtwerke MüllheimStaufen beauftragt.

Machbarkeitsstudie zeigt Wirtschaftlichkeit des Projekts

Das Interesse der Bevölkerung ist groß, Politik und Abwärmelieferant stehen hinter diesem Projekt. Die Machbarkeitsstudie belegt, dass ein Nahwärmenetz technisch und wirtschaftlich realisierbar ist. Die größte Herausforderung: Die Abwärme fließt nicht ganzjährig. Es sind weitere Wärmeerzeuger, wie Pellet- und Pflanzenölkessel, nötig, um den Ort bei Ausfall der Abwärme zu versorgen. Zudem kommen Großwärmepumpen zum Einsatz, die die Temperatur der Abwärme anheben und sie dadurch nutzbar machen.

Nahwärme ab 2025 für Hügelheimer Haushalte

Nachdem die Machbarkeitsstudie erfolgreich abgeschlossen wurde, folgt im nächsten Schritt der Antrag auf Förderung nach dem Bundesprogramm für effiziente Wärmenetze (BEW). Es bezuschusst den Bau von Wärmenetzen mit bis zu 40 % der investiven Kosten. In Hügelheim belaufen sich die Kosten auf ca. 8,6 Mio. € für Wärmenetz und Heizzentrale. Über die 6,5 km lange Trasse sollen ab 2025 ca. 400 Hügelheimer Haushalte mit klimafreundlicher Wärme versorgt werden.

Im September hat die Regierung das neue **Bundesprogramm für effiziente Wärmenetze** vorgestellt – mit dem Ziel, damit die Wärmewende zu beschleunigen. Für die Förderung investiver Maßnahmen ist eine **Machbarkeitsstudie** für neue Netze bzw. ein **Transformationsplan** für Bestandsnetze notwendig.
endura kommunal erarbeitet sowohl Machbarkeitsstudien als auch Transformationspläne und begleitet zudem die Bürgerbeteiligung, die Vernetzung von Akteuren und die übergeordnete Projektentwicklung.

Schritt für Schritt zur E-Mobilität

Um wirksam zum Klimaschutz im Verkehrssektor beizutragen, brauchen Kommunen ein Konzept zur Umstellung auf die Elektromobilität, das die Themen Ladeinfrastruktur, Elektrifizierung und Nutzung erneuerbarer Energien abbildet.

» In einem geförderten Elektromobilitätskonzept kann endura kommunal bei folgenden Inhalten unterstützen:

- Planung der Ladeinfrastruktur: Standortanalyse und Identifizierung geeigneter Standorte, Konzeption und Planung, Ladeleistung, Ausbaufahrplan bis 2030
- Erarbeitung des Betreibermodells, Strategie für Betrieb, Wartung und Nachrüstung
- Beantragung von Fördermitteln für öffentliche Ladeinfrastruktur
- Berücksichtigung erneuerbarer Energien (Sektorenkopplung), intelligente Ladelösungen
- Fuhrparkanalyse und Fahrplan für die Elektrifizierung von kommunalen Fahrzeugen
- Kommunikationsstrategie
- E-Carsharing einführen bzw. ausweiten

Der im Oktober 2022 beschlossene Masterplan „Ladeinfrastruktur II“ sieht Kommunen als Schlüsselakteure im flächendeckenden Ausbau der Ladeinfrastruktur. Daher sollten Kommunen bis Ende 2023 lokale Masterpläne für den Ausbau von Ladeinfrastruktur entwickeln. Solche Konzepte sind hilfreich bei der Beantragung von Bundesfördermitteln.

Energieerzeugung live erleben

» Bei den landesweiten Energiewendetagen konnten sich Bürger:innen ein Wochenende lang über die Themen Energie und Klimaschutz informieren.

Die Stadt Gaildorf veranstaltete in diesem Rahmen gemeinsam mit endura kommunal einen „Tag fürs Klima“. Neben Fachvorträgen zu Fördermitteln, Photovoltaik, Gebäudesanierung und Mobilität gab es für die Kinder am Stand eine besondere Attraktion, mit der sie die Themen Energie und Stromerzeugung erleben konnten. Indem sie auf einem Energiefahrrad radelten, wurde eine Modelleisenbahn angetrieben.

endura kommunal GmbH
www.endura-kommunal.de
E-Mail: info@endura-kommunal.de V. i. S. d. P. Rolf Pfeifer

Baden-Württemberg: Emmy-Noether-Straße 2, 79110 Freiburg Tel. +49 (0) 761 3869098-0
Bayern: Maximilianstraße 27 a, 95632 Wunsiedel, Tel. +49 (0)9232 181917-0